

vornehmlich zu danken, wenn es gelungen ist, innerhalb eines scheinbar langen, aber verhältnißmäßig eher kurzen Zeitraumes ein Material zu bewältigen, wie es kaum einem der früheren Landtage vorgelegen hat. Die Ergebnisse Ihrer Berathungen sind denn auch umfassend ausgefallen, sowohl in Bezug auf äußeren Umfang, als in Bezug auf inneren Gehalt. Ich überlasse es dem Landtagsabschiede, sie sämmtlich aufzuzählen und will dabei nicht unbemerkt lassen, daß, wenn infolge eines außerordentlichen Umstandes der Landtagsabschied diesmal nicht sämmtliche ständische Schriften zu sofortiger Erledigung bringen kann und zwar infolge gewissenhafter Beobachtung der verfassungsmäßigen Form, gleichwohl diese Erledigung in dem für die Ständeversammlung befriedigenden Sinne als sichergestellt betrachtet werden kann. Meine hochgeehrtesten Herren, die Zeit, in welcher dieser Landtag sich versammelte, war eine bewegtere, als jene, in welcher seine Vorgänger zusammentraten. Es hat diese Zeit der Ansprüche, der Forderungen viele in ihrem Gefolge. Sie alle zurückweisen, wäre Verblendung, wäre Vermessenheit; sie alle befriedigen, Kurzsicht und Schwäche. Ich glaube, Regierung und Kammern dürfen das Zeugniß in Anspruch nehmen, auf diesem Landtage die goldene Mittelstraße innegehalten zu haben und beiden Irrthümern gleich fern geblieben zu sein. Die Erregtheit eben dieser Zeit brachte es mit sich, daß auf diesem Landtage die Freiheit der Rede zuweilen in rückhaltloserer, ja vielleicht zuweilen in schonungsloserer Form hervortreten mußte, als früher. Ich beklage dies nicht, habe dies nie beklagt. Es ist der Regierung mancher heller Einblick ge-

währt worden und auf der andern Seite bin ich überzeugt, daß man in den Kammern und im Lande bei der Beurtheilung der Handlungen der Regierung dahin gelangt ist, mehr und mehr zu unterscheiden zwischen dem, was Wahrheit ist, und dem, was auf vorgefaßter oder irreführender Meinung beruht und so verschieden auch heute noch, wie im Laufe des Landtages, die politischen Ansichten und Anschauungen sich gestalten mögen, glaube ich nicht irre zu gehen, wenn ich meine, wir können heute mit einem herzlichen Händedruck scheiden.

Präsident Haberkorn: Der Herr Secretär wird das über die Sitzung aufgenommene Protokoll verlesen.

(Geschicht.)

Wird das eben vorgelesene Protokoll genehmigt? — Einstimmig Ja.

So ersuche ich die Herren Abgg. Däweritz und Golle, dasselbe mit mir zu vollziehen.

(Geschicht.)

Meine höchstgeehrten Herren! Erheben wir uns nun zu dem letzten Acte, dem Rufe, in welchen freudig das ganze sächsische Volk einstimmen möge: „Hoch lebe Seine Majestät der König! die Verfassung und das Vaterland! Hoch!“

(Die Abgeordneten stimmen lebhaft in den dreimaligen Hochruf ein!)

Die letzte Sitzung ist aufgehoben.

(Schluß der Sitzung 1 Uhr 35 Minuten.)

Redacteur H. Meinhold, Secretär im Königl. Ministerium des Innern. — Druck von B. G. Teubner in Dresden.

Letzte Absendung zur Post: am 29. August 1861.

H. K. (D. Monnement.)

612